

11. Gliederung und geometrische Verzierung einzelner Theile.

Ist die Aufgabe, die einzelnen Seiten der vorbeschriebenen Figuren mit Gliederung, und die obere Endigung dieser Seiten mit geometrischer Verzierung zu versehen, z. B. die vier Seiten des Schaftes der Figuren 8 oder ad 8, so kann solches auf verschiedene, in den folgenden Figuren gezeigte, Arten geschehen. — Das Grundquadrat $a b c d$, welches in den Figuren 11 bis 17 den Grundriß bildet, und im Aufsriß die eine Seite darstellt, ist von der nämlichen Größe wie das innere über Eck gestellte Quadrat $e f g h$ der Figuren 8 und ad 8. Die Höhe des Aufsrißes der Figuren 11 bis 17 ist wegen Mangel an Raum nur nach der, bis zum Anfange des für die geometrische Verzierung bestimmten Raumes, oder bis zur Linie $x y$, zweimal (bei e und f) übertragenen Diagonale $a d$ des Grundquadrats $a b c d$ (Figur 11) genommen. In der Regel kommt solche geringe Höhe selten vor, wohl aber ausnahmsweise auch noch unbedeutendere, wenn Theile, wie jene in der Figur 19 mit $e i o f p k g$ bezeichneten (welche auch in den Figuren 8 bis 10, ad 10, dann ad 5 und ad 17 vorkommen), verziert werden sollen, für welche Fälle sich die in den Figuren 13 bis 17 enthaltenen Verzierungen gut eignen. — In der Figur 11 ist die einfachste Verzierungsw¹¹

eise dargestellt, welche selten, und höchstens für Theile, wie die in der Figur 19 mit $e i o f p k g$ bezeichneten, oder, wie von den Alten geschehen, als Verzierung der Seiten von in ganz kleinem Maaßstabe gehaltenen Vialen (z. B. bei Altären) anwendbar ist, in welcher letzterem Falle auch rundbogiger Schluß dieser Form bei Werken der spätern gothischen Periode vorkommt. Im Vorlegeblatt VII ist diese Form in Figur 14, und bei dem im Vorlegeblatte XXXV dargestellten Monumente ist sie gleichfalls als Verzierung der Vialenseiten gebraucht. Insofern erscheint solche praktisch, als sie bei Ausführung wirklicher Werke die am wenigsten kostspielige Verzierungsform ist, da sie nur in einer einfachen Hohlung, in einer mehr oder weniger flachen Hohlkehle besteht, deren, wie der folgenden Figuren spitzbogiger Schluß in den Constructionen des Vorlegeblatts III näher erklärt werden wird. Die Construction des Grundrißes der in dieser und den folgenden Figuren angewendeten Gliederung ist in der Figur 18 gezeigt. — Aus der Figur 12 ist ersichtlich, wie eine Flächen-¹²

vertiefung nicht beschaffen sein darf, was allerdings der Ausführung bedurfte, weil hierin so häufig gefehlt zu werden pflegt. Die Vertiefung darf nämlich nicht, wie der Grundriß zeigt, einen rechten Winkel bilden, oder die Distanz $a b$ darf zu der Distanz $b c$ in keinem rechten, sondern nur, — wie im Grundriße der Figur 13¹³

ersichtlich ist, in einem schiefen Winkel stehen. Die weitere Ausbildung dieser Gliederung ist — im Grundriße¹⁴

der Figur 14 enthalten, deren Schluß im Aufsriße statt des gewöhnlichen, einen geschweiften Spitzbogen enthält. — Die Figur 15 aber zeigt die vollendetste Form, indem die Fasen oder schiefen Plättchen $a b$ des¹⁵

Grundrißes von Figur 14 in die Hohlkehlen $a b$ umgewandelt sind. — Die Figur 16 enthält dieselbe Form,¹⁶

nur mit anderm Schlusse des Aufsrißes. Die nähere Entwicklung der geometrischen Verzierungsw¹⁷

eise und die Construction deren einzelner Theile ist in den Vorlegeblättern III und VI enthalten. — Die Figur 17 ist die¹⁷

nämliche wie Figur 8, nur daß deren vier Seiten des innern Quadrats, wie Grund- und Aufsriß zeigen, nach der eben entwickelten Art mit Gliederung versehen ist. Dieselbe beginnt oberhalb der hier (im Gegensatz zu Figur 8) gegliederten Wasserschläge in einer Entfernung vom Schlusse der Wasserschläge, welche nach der Distanz $a b$ des Grundrißes genommen ist. Die Gliederung der Wasserschläge ist auf eine ähnliche Art, wie in der Figur b ad 5 gezeigt wurde, im Grundriße construirt. Der Zirkel wird in dem Punkte c des Grundrißes eingesetzt, und so weit geöffnet, als wollte man innerhalb des Dreiecks $a d e$ einen Kreis beschreiben, worauf mit dieser Zirkelöffnung auf der Linie $d c$ mit dem andern Zirkelfuße ein Zirkelschnitt in f gemacht wird, woraus sich, wenn in den Dreiecken $e h i$, $i k l$ und $l m a$ eben so verfahren, und die sich ergebenden Punkte $f n o p$ mit Linien verbunden werden, kleinere Dreiecke bilden, also im Dreiecke $a d e$ das kleinere Dreieck $b f q$. Die beiden innerhalb des Dreiecks $b f q$ liegenden Dreiecke aber werden gefunden, wenn innerhalb des Dreiecks $b f q$ — und hierauf innerhalb des aus diesem zu findenden Dreiecks — eben so, wie innerhalb des äußersten Dreiecks $a d e$ verfahren wird. Die so gefundenen Dimensionen aber werden eben so in Aufsriß gebracht, wie in der Figur b ad 5 gezeigt worden ist. — Die Figur ad 17 ist die nämliche wie die vorige,^{ad 17}

nur daß die Vereinigung des Untersages mit dem Aufsage auf die, in der über Eck gestellten Figur ad 8, dargestellte Art bewerkstelligt ist.

